



## Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Dr. Christian Magerl, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Markus Ganserer, Thomas Mütze, Gisela Sengl, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### Natürlicher Hochwasserrückhalt

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert:

1. Alle Möglichkeiten der natürlichen Hochwasserrückhaltung zu nutzen und den natürlichen Hochwasserrückhalt in den kommenden fünf Jahren zum Schwerpunkt beim Hochwasserschutz zu machen.

Dazu sind besonders

- die Funktion der Auen als natürliche Überschwemmungsgebiete wiederherzustellen,
- die Renaturierung der Flüsse und Bäche voranzutreiben,
- Dämme zurückzuverlegen und geplante Flussbaumaßnahmen an allen bayerischen Flüssen am Hochwasserschutz auszurichten,
- in der Land- und Forstwirtschaft durch eine schonende Bewirtschaftung eine Erhöhung der Speicherfähigkeit der Böden am Ort der Niederschläge zu bewirken,
- Moore zu renaturieren und Entwässerungsgräben in Feuchtwiesen zurückzubauen,
- die Schutzwaldsanierung deutlich zu intensivieren, sodass die Fläche der Schutzwälder, die ihre Schutzwaldfunktion nicht mehr erfüllen kann, in den nächsten Jahren deutlich abnimmt;

2. Bei kommunalen Planungen für Siedlungs- und Gewerbeflächen in potenziellen Überschwemmungsgebieten mit Nachdruck auf die Kommunen einzuwirken, diese Gebiete von Bebauung freizuhalten und für den natürlichen Hochwasserrückhalt umzugestalten. Bei Flurneuordnungsverfahren sind, wo dies topografisch möglich ist, Flächen zum natürlichen Hochwasserrückhalt auszuweisen.

3. Konkrete Handlungsprogramme zur deutlichen Minderung des Flächenverbrauchs und zur Rücknahme der Bodenversiegelung vorzulegen und zeitnah umzusetzen.
4. Den weiteren Abbau des Personals an den Wasserwirtschaftsämtern zu stoppen und für die Aufgaben des natürlichen Hochwasserrückhalts ausreichend Personal vorzuhalten.

### Begründung:

Seit dem Pfingsthochwasser 1999 konnten in Bayern mit den einschlägigen Programmen Erfolge beim technischen Hochwasserschutz erzielt werden. Im Bereich natürlicher (ökologischer) Hochwasserrückhalt ist bislang nur ein geringer Teil der dringend erforderlichen Maßnahmen realisiert worden. Deichsanierungen und -erhöhungen, mobile Hochwasserschutzelemente etc. führten an bislang gefährdeten Orten zu deutlichen Verbesserungen. Jede dieser Maßnahmen verschärft aber grundsätzlich die Gefährdung der Unterlieger durch Hochwasser, wenn nicht das Volumen der Retentionsräume entsprechend erhöht wird.

Im Zeitraum von 2010 bis 2012 wurden in Bayern insgesamt 432 Mio. Euro für den Hochwasserschutz aufgewendet, 357 Mio. Euro für den technischen Hochwasserschutz und nur 61 Mio. Euro für den natürlichen Hochwasserrückhalt (Drs. 17/2099).

Bei der Expertenanhörung des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz führte Prof. Dr. Markus Disse, TUM aus: „Reaktivierung von Überschwemmungsgebieten, Deichrückverlegungen und dezentrale Retention (Entsiegelung, ökologische Landwirtschaft, Waldmehrung) sind sehr sinnvolle Ergänzungen zum Hochwasserschutz. Eine Bewertung dieser Maßnahmen sollte nicht nur aus Hochwasserschutzsicht erfolgen, sondern auch die positiven Effekte auf die Ökologie und die Naherholung (Faktor Mensch) mit einschließen. ....“

Der natürliche Hochwasserrückhalt hat die größten Effekte bei kurzzeitigen Starkniederschlägen. Er ist daher für kleinere Einzugsgebiete/Gewässer besser geeignet als für größere.“

Prof. Dr. Peter Rutschmann, TUM, führte bei dieser Anhörung aus: „Natürlicher Hochwasserschutz greift tendenziell bei kleinen Einzugsgebieten und volumenmäßig kleinen Ereignissen. .... Flächenversiegelung hat bei extremen Abflüssen an den großen Flüssen keine Bedeutung. Bei kleinen Einzugsgebiete-

ten und im innerstädtischen Bereich spielt der Aspekt eine Rolle, bei kurzen und intensiven Niederschlägen.“

Die intensive Zunahme des Flächenverbrauchs führt nicht nur zu einer Beeinträchtigung des Speichervolumens des Bodens sondern auch zu einem beschleunigten Abfluss bei Regenereignissen. Bei ext-

remen Starkregenereignissen kann dies lokal in städtischen Bereichen zu starken Überschwemmungen führen. Der Flächenverbrauch führt aber auch dazu, dass es im Rahmen der Flächenkonkurrenz zwischen den einzelnen Nutzungsansprüchen immer schwieriger wird, die gerade für den natürlichen Hochwasserrückhalt notwendigen Flächen zu erwerben.